

Dr. Aaron Bielejewski

„In gezwungener Gesellschaft“: Medien, Zusammenhalt und Konflikt in der Justizvollzugsanstalt

Keywords: Gefängnis, Medien, Narrative Kriminologie

Abstract:

Die Nutzung von Medien - als Informationsquelle, zur Unterhaltung oder zur Entwicklung gemeinsamer kultureller Symbole - nimmt im Gefängnis eine verzerrte Rolle ein, da hier Narrative von Rehabilitation und Sicherheit das Verständnis von Medienformaten bestimmen. Anhand von narrativen Interviewdaten aus einer laufenden Studie über Medien im Gefängnis wird untersucht, wie die Rolle des Individuums in der "totalen Institution" in Bezug auf den Zugang zu und die Erfahrungen mit Medientechnologien konstruiert wird. Gefangene schildern in ersten Interviews der Studie ein Bedürfnis nach Selbstständigkeit beim Zugang zu Medien, insbesondere als Form von Eskapismus oder als Möglichkeit, sich die langen Einschlusszeiten im Haftraum zu vertreiben. Gleichzeitig werden Formen wie Fernsehen und Radio oft als Form der Vergemeinschaftung sowie als Informationsquelle genutzt. Das Spannungsverhältnis zwischen Routinisierung und Standardisierung auf der einen Seite und zunehmender Individualisierung in der Behandlung durch Professionelle auf der anderen Seite stellt die Gefangenen vor die Aufgabe, sich in den alltäglichen Vorstellungen von sozialer Organisation, Informationszugang und Kommunikation zurechtzufinden: Das Ziel der Resozialisierung, das dem Freiheitsentzug in der Bundesrepublik zugrunde liegt, ist durchaus davon abhängig, dass die Gefangenen ihre eigene Identität effektiv managen; eine Aufgabe, die sich in ihren Erfahrungen mit Medien in verschiedenen Formen zeigt.

Dr. Aaron Bielejewski, Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen